

Riss im Atomkraftwerk

Grafenrheinfeld – Ein Rohrstück mit einem mikroskopisch kleinen Riss ist im unterfränkischen Atomkraftwerk Grafenrheinfeld ausgetauscht worden. „Der Mikroanriss war und ist sicherheitstechnisch

unbedenklich“, teilte Betreiber Eon auf seiner Homepage mit. Grüne und SPD kritisierten die Informationspolitik von Eon. Offenbar sei das AKW „von Anfang an mit einem falsch konstruierten Rohr

gelaufen, ohne dass die Betreiber diesen Fehler entdeckt haben“, sagte der energiepolitische Sprecher der Landtagsgrünen, Ludwig Hartmann. Das AKW ist seit März für eine Revision vom Netz. lby

München – Die Lokführergewerkschaft GDL setzt im festgefahrenen Tarifstreit mit neun verbliebenen Regiobahnen, darunter die Bayerische Regiobahn, auf den Überraschungseffekt: Sie will neue

Streiks nicht mehr zwölf Stunden im Voraus ankündigen, sondern mit einer weit aus kürzeren Frist. Es handle sich dabei um die Verschärfung der Arbeitskampfmassnahmen, „weil sich nichts be-

wegt“, sagte GDL-Sprecherin Gerda Seibert. Wie viel Vorwarnzeit eingeräumt wird, wollte sie nicht sagen. „Darauf lasse ich mich nicht festnageln, aber es wird eine drastische Reduzierung sein.“ dpa

AKTUELLES IN KÜRZE

PEIßENBERG

Haus wird versteigert

Das Haus des Tatverdächtigen im Mordfall Krailing (Kreis Starnberg), Thomas S., in Peißenberg (Kreis Weilheim-Schongau) wird noch vor den Sommerferien versteigert. Das berichtet die „SZ“. Der Anwalt von Thomas S. habe angegeben, dass die finanzielle Situation der Familie weniger angespannt war, als bislang angenommen. Anfang der Woche hatte die Frau von Thomas S. die Scheidung eingereicht. Der vierfache Vater soll Ende März seine Nichten Chiara (8) und Sharon (11) ermordet haben. Als mögliches Motiv gelten Finanz-Probleme. mm

STEPHANSKIRCHEN

Überfall auf Casino

Mehrere hundert Euro Beute machten zwei Unbekannte Donnerstagnacht in einem Spielcasino in Stephanskirchen (Kreis Rosenheim). Die Maskierten bedrohten den Casino-Besitzer, stahlen Geld und flüchteten. mm

GRÜNWALD

Enten-Unfall

Um eine Entenfamilie über die Straßen zu lassen, stoppte ein Autofahrer in Grünwald (Landkreis München) am Donnerstag so abrupt, dass eine nachfolgende VW-Fahrerin auffuhr. Aufgabe der Feuerwehr war es, nicht nur die Unfallstelle zu sichern, sondern auch Entenmutter und zwölf Küken in Sicherheit zu bringen. mbe

FREISING

Auf „Airfolg“ setzen

Die Stadt Freising bleibt Mitglied im Regionalmarketing „Airfolgsregion“. Darüber diskutierte der Stadtrat. Ausgangspunkt war ein Antrag der Grünen. Die forderten den Ausstieg. Der Stadt nutze die Mitgliedschaft nicht und schade im Abwehrkampf gegen die dritte Bahn. Oberbürgermeister Dieter Thalhammer sah es anders: Freising habe Vorteile davon, mit dem Flughafen auf Messen für sich zu werben. Dem schloss sich die Mehrheit (20:16) an. zz

30. BAYERNRÄTSEL (FOLGE 7)

Ein königliches Museum

1927 bereits gegründet, musste das König Ludwig II.-Museum auf Herrenchiemsee in den sechziger Jahren wegen Feuchtigkeit geschlossen werden. Mit modernem Konzept wurde es 1987 in denselben Räumen auf der Südseite des Neuen Schlosses wieder eröffnet.

Die Ausstellung ist in Themenkreise unterteilt. Zunächst sieht man viele persönliche Zeugnisse des Königs, vom Taufkleid über den Krönungsmantel bis zur Totenmaske, aber auch Gemälde, Büsten und Photographien. Es folgen die Möbel aus seinem im Zweiten Weltkrieg völlig zerstörtem Appartement in der Münchener Residenz. Ein Raum ist dem Mäzenatentum Ludwigs II. für Richard Wagner und seinem Werk gewidmet, vor allem mit dem großen Modell des einst für München geplanten Festspielhauses und mit Bühnenbildmodellen, der epochenmachenden (Ur-)Auführungen von Wagners Musikdramen.

In drei Räumen sind mit Entwürfen, Modellen und Ausstattungsstücken die drei geistig-kulturellen Gebiete veranschaulicht, in denen Ludwig II. sich beheimatet hat: die Welt des mittelalterlichen Königstums mit Neuschwanstein und Falkenstein, die Welt des barocken Absolutismus mit Linderhof und Neuem Schloss Herrenchiemsee und die Welt des Orients mit den Parkkiosken und den byzantinischen Projekten. Es sind also auch Entwürfe und Modelle zu den legendären nicht (mehr) gebauten Ideen dieses Königs zu sehen. Linderhof ist unter anderem mit dem kompletten ersten Schlafzimmer vertreten, das der König 1884 durch ein noch üppigeres hatte ersetzen lassen. Im letzten Raum wird schließlich der großartige Wintergarten durch Entwürfe, Großfotos und Ausstattungsstücke dokumentiert, den Ludwig II. sich auf dem Dach des Festsaalbaus der Münchener Residenz



So sieht der Idealentwurf von Schloss Neuschwanstein aus.

BILD: SCHLÖSSERVERWALTUNG

einst errichten ließ. Sehr anschaulich wird in diesem Museum die Bedeutung Ludwigs II. als Förderer der Künste. Richard Wagner ist der mit Abstand bedeutendste Musikdramatiker des 19. Jahrhunderts, von kaum zu überschätzender Wirkung auf Zeitgenossen und Nachfolger.

Ohne Ludwig II. hätte es weder sein Spätwerk noch die Bayreuther Festspiele gegeben. In den kunsthandwerklichen Arbeiten, die der König in großer Zahl und unter höchsten Qualitätsanforderungen in Auftrag gab, hat sich der nachmalige Münchener „Jugendstil“ entwickelt. Es lohnt sich, diese Stücke und ihre Entwürfe auch einmal unter diesem Aspekt zu betrachten.

In Zusammenarbeit mit unserem Partner Karstadt Bahnhofplatz



Der Toyota Aygo, gestiftet vom Münchner Toyota-Händler DIT, ist der Sonderpreis zum Jubiläum. Der Wagen hat gerade bei der ADAC-Pannensstatistik als bester Kleinwagen abgeschnitten.



Frage 7

Frage 1: Aus welchem Jahr stammt die Idealsicht der geplanten Burg Falkenstein?

Frage 2: Welcher Bildhauer schuf 1867 die Portraitbüste von Ludwigs Verlobter Prinzessin Sophie?

Antwort 6

Antwort 1: 1871 (Schlösserland S. 186)

Antwort 2: Karl von Goebel (Schlösserland S. 186)

UNKONVENTIONELLER VORSCHLAG

Eine Seilbahn im Osten von München

München – Eine Seilbahn, neue Tunnel-Bahnstrecken in München, ein dichter Takt für die Bayerische Oberlandbahn (BOB) – das sind nur einige der unkonventionellen Vorschläge, die zwei Verkehrsplaner auf eigene Faust erarbeitet haben. Der Eisenbahningenieur Stefan Baumgartner und der Wirtschaftswissenschaftler Thomas Kantke haben in Bahnkreisen zirkulierende Vorschläge gebündelt – und als Alternative zum zweiten Stammstreckentunnel am Donnerstag erstmals an der TU München präsentiert.

Baumgartner und Kantke sind das, was man „Pufferküsser“ nennt – Bahnfreake, die jede Verbindung auswendig kennen. Ihr Konzept preisen sie als Modell „aus einem Guss“ an. Zumindest einen Sympathisanten haben sie schon: Martin Runge, den Verkehrsexperten und Fraktionschef der Grünen im Sonntag, mit dem die Planer schon länger in Verbindung stehen. Runge rät dazu, das Konzept zumindest zu prüfen, wenn auch kritisch. Das wird auf politischer Ebene wohl erst dann geschehen, wenn erstens



In Koblenz Realität: eine städtische Seilbahn.

FOTO: FKN

München für Olympia 2018 eine Absage erfährt und zweitens damit der Stammstreckentunnel auf die lange Bank geschoben wird.

Im Einzelnen schlagen Baumgartner und Kantke folgende Verbesserungen vor:

■ eine sogenannte Gröbenzeller Spange als Verbindung zwischen den Bahnstrecken Pasing-Geltendorf und Pasing-Augsburg. Sie gab es schon einmal in Kriegszeiten, zwischen Eichenau und Puchheim ist sogar der alte Bahndamm noch erkennbar. Die Verkehrsplaner wollen auf dieser Strecke den Fern- und Regionalverkehr auf die Augsburger Strecke ableiten und so die S 4-Strecke entlasten. Da-

mit könne ein teurer viergleisiger S 4-Ausbau vermieden werden. Allerdings gibt es vor Ort schon Proteste.

■ eine Seilbahn soll den S 8-Haltepunkt Engelschalking mit dem S 2-Bahnhof Riem und der U-Bahn-Station Messstadt-West verbinden – als Alternative zu einer nicht vorhandenen Tangentialverbindung. Die MVG oder die Messe München müssten die Seilbahn betreiben, fordern Baumgartner und Kantke. Sie nennen den Vorschlag „unkonventionell“. In Koblenz gibt es so etwas tatsächlich – die Rheinseilbahn führt seit 2010 über den Rhein, sie wurde für die Bundesgartenschau 2011 gebaut, soll aber später

wieder demontiert werden.

■ die BOB sollte künftig anders geflügelt werden, schlagen die Planer vor. Jeweils zwei Züge sollten nach Rosenheim bzw. Bayrischzell (mit Aufteilung in Holzkirchen) sowie nach Lenggries und Tegernsee (mit Flügelung in Schafflach) fahren. Bisher wird die dreigliedrige BOB in Holzkirchen in ihre drei Fahrtrichtungen aufgesplittet. BOB-Geschäftsführer Heino Seeger hätte im Prinzip den gleichen Wunsch, wie er unserer Zeitung sagte. Doch müsse vorher die Strecke Holzkirchen-Bayrischzell elektrifiziert werden.

■ sehr teuer wäre eine neue Bahnstrecke Neulustheim (westlich von Schloss Nymphenburg) bis Neufahrn-Nord. Die beiden Planer preisen sie als Alternative zum (derzeit nicht absehbaren) viergleisigen Ausbau der S 1-Westtrasse nach Freising. Problem: Hier müsste ein Tunnel entstehen, er wäre etwa eine Milliarde Euro teuer. Vorteil: Ein Non-stop-Zug ab München würde bis zum Flughafen nur noch 20 Minuten brauchen. DIRK WALTER



Spielteilnahme erst ab 18 Jahren.
 Glücksspiel kann süchtig machen.
 Infos und Hilfe unter www.bzga.de